



Der Rand

„Mein Tanzbereich, dein Tanzbereich“ – wer „Dirty Dancing“ oft genug gesehen hat – ob freiwillig oder nicht – wird sich an diese Worte erinnern. Tanzlehrer Johnny Castle richtete sie damals an seine Angebetete Frances „Baby“ Houseman, als die im Training noch mit ihrem Distanzbewusstsein zu kämpfen hatte. Sicher, der Film ist von 1987 und ja, es geht darin hauptsächlich ums Tanzen, doch trotzdem lassen sich Patrick Swayzes Worte im Kern leicht auf die aktuelle Situation übertragen. Stichwort: Abstand.

Ein Plädoyer für die Distanz

So ist das Biergarten-Erlebnis derzeit geradezu erfrischend anders, wenn man durch die deutlich abgespeckten Reihen geht: Während man sonst schon fest damit rechnen musste, in engem Hintern-an-Hintern-Kontakt mit einem völlig Fremden sein Bier zu schlürfen oder unfreiwillig zwei bis fünf Teller abzuräumen, wenn man sich nur auf die Toilette drängeln wollte, fühlt sich das Ausgehen derzeit ziemlich befreit an.

Zum ersten Mal kommt dank 1,5 Metern Abstand zwischen den einzelnen Tischen wieder ein Gefühl auf, dass in vielen Biergärten und Restaurants schon lange verloren schien: die Privatsphäre. Denn auch wenn es aus Platzgründen sicher etwas für sich hat, dass der Tischnachbar und seine Gattin so nahe am eigenen Tisch sitzen, dass sie einem bequem ins Bier spucken könnten – allein im eigenen Tanzbereich ist es dann doch irgendwie schöner.

Sicher, den Gastronomen fehlen durch die aktuellen Regelungen einige Tische, was wirtschaftlich gesehen schnell schwierig werden kann. Daher sollte man die Zeit wohl noch ausgiebig genießen, in der man ausnahmsweise in den Biergarten gehen kann, ohne den heißen Atem eines völlig Fremden im Nacken zu spüren oder einen Gast am Nebentisch der unverhohlen interessiert die eigenen Gespräche belauscht. Diese Zeit wird wohl schnell wieder vorbei sein.

Franziska Hofmann

Zitat des Tages

Schnitzel, Bier und Fußball sind scheinbar immer noch wichtiger

Florian Erhart

der Leiter der Tanzschule Peterhansl am Regierungsplatz wollte mit einer Demo am Freitag auf die Situation der bayerischen Tanzschulen aufmerksam machen

DIE POLIZEI MELDET

Ladendieb hinterlässt Blutspuren

(red) Am frühen Samstagabend gegen 17 Uhr hat ein bislang unbekannter Täter mehrere Kleidungsstücke in einem Geschäft in der Ländgasse gestohlen. Zwei Hosen hat der Täter zurückgelassen. Da laut der Polizei auf diesen augenscheinlich Blutspuren vom Täter zurückblieben, wurde eine Auswertung der DNA-Spuren veranlasst. Ein Ermittlungsverfahren wurde eingeleitet. Zeugen des Diebstahls werden gebeten, sich bei der Polizei unter der Telefonnummer 92520 zu melden.



Wolkenbruch über der Stadt

Ziemlich plötzlich ergossen sich am Samstagnachmittag Starkregenfälle, begleitet von orkanartigen Böen über der Stadt. Während das Unwetter der Stadt im Kleinen in Landshut-Modell am Dreifaltigkeitplatz recht wenig anhaben konnte, sah es wenige Meter weiter in der Altstadt schon ganz anders aus. Dort wütete das Ge-

witter durch die Außenbestuhlung der Landshuter Gastronomie, die gerade einmal seit knapp einer Woche überhaupt wieder stehen durfte. Welche Schäden das Unwetter konkret in der Stadt angerichtet hat, darüber berichten wir ausführlicher auf den folgenden Seiten.

Foto: Johann Jungbauer

Tür an Tür

EU-gefördertes Projekt „Home & Care“: Planung geht in finale Phase

(sig) Viel Lob hat es bei der ersten Bausenatssitzung für das Projekt „Home & Care“ gegeben: Dahinter verbirgt sich ein Vorhaben mehrerer Partner – allen voran der Stadt und dem Verein ZAK –, das sich an Alleinerziehende richtet und Wohnen, Arbeiten und Kinderbetreuung verbindet. Die 4,3 Millionen-Euro-Baumaßnahme wird im Rahmen des EU-Programms „Urban Innovative Actions“ (UIA) mit 80 Prozent von der EU gefördert – als einziges deutsches Projekt hat Landshut den Zuschlag erhalten. Man sei dabei in „illustrier Gesellschaft mit etlichen europäischen Großstädten“, sagte Oberbürgermeister Alexander Putz.

Die Idee hinter „Home & Care“ stammt von ZAK-Vorsitzender Ele Schöfthaler, die die Probleme vieler Alleinerziehender gut kennt: Um arbeiten oder eine Ausbildung absolvieren zu können, sind sie auf eine flexible Kinderbetreuung angewiesen – ganz besonders dann, wenn sie in Pflegeberufen und damit in Schichtdiensten arbeiten. Auf der anderen Seite herrscht gerade in der Pflegebranche Fachkräftemangel. All diesen Herausforderungen will das Projekt mit einem innovativen Wohnkonzept begegnen. In der Anlage leben Alleinerziehende in Pflegeberufen sprichwörtlich Tür an Tür mit alleinerziehenden Tagesmüttern, zudem gibt es in den Häusern Großtagespflegen – so wissen die Alleinerziehenden ihre Kinder in guten Händen, wann auch immer sie arbeiten müssen.

Kinder müssen nicht aus dem Schlaf gerissen werden

Für das Projekt sind auf dem Bolzplatz neben dem alten Jugendwohnheim an der Marienburger Straße vier drei- bis viergeschossige Gebäude geplant, die über einen Laubengang verbunden sind. Im Erdgeschoss entstehen vier Großtagespflegen, darüber insgesamt 20



175 Städte hatten sich bei dem EU-Förderprogramm beworben, nur 20 bekamen den Zuschlag – darunter Landshut als einzige deutsche Stadt mit dem Projekt „Home & Care“: Die Konzepte sollen ebenso innovativ wie übertragbar sein. Die vier Gebäude entstehen in Modulbauweise an der Marienburger Straße. Visualisierung: Bietergemeinschaft ALN/Berk/Burnickl

Wohnungen. Immer zwei Wohnungen bilden eine Nutzungseinheit, die man sich wie eine Art WG vorstellen kann: In der einen wohnt die Tagesmutter, in der anderen die Alleinerziehende mit ihren Kindern. Die Wohnungen sind jeweils miteinander verbunden: Manche durch eine Tür zum Kinderzimmer, andere durch einen gemeinsamen Flur: So müssen die Kinder nachts nicht aus dem Schlaf gerissen werden, wenn die Mutter in die Arbeit geht und die Tagesmutter die Betreuung übernimmt. Als „urban und großartig“ (Thomas Keyßner, Grüne) sowie „stimmig und durchdacht“ (Elke März-Granda, ÖDP) lobten die Stadträte das Vorhaben, sodass das vorgestellte Konzept einhellige Zustimmung fand.

Sieben Partner sind in „Home & Care“ eingebunden – neben dem Verein ZAK und der Stadt sind das die Hochschule, die das Projekt wissenschaftlich begleitet, die Fachakademie für Sozialpädagogik der

Schulstiftung Seligenthal zur Weiterbildung der Tagesmütter sowie Klinikum, Lakumed und Heilig-Geistspitalstiftung als Arbeitgeber. Der Zeitplan ist durchaus ambitioniert: Um in den Genuss der EU-Förderung zu kommen, muss die Anlage bis August 2021 fertig sein. Deshalb soll sie in Holz-Modulbauweise entstehen: Jeweils zwei Module, die inklusive Innenleben vorproduziert werden, bilden eine Wohnung und werden vor Ort quasi neben- und übereinander gestapelt, wie Architekt Klaus Köstler vom Büro Leinhäupl und Neuberger sagte. Das verspreche eine große Kostensicherheit und eine kurze Bauzeit. Beides steht bei der Maßnahme im Fokus, da das „Home & Care“ auch als Pilotprojekt für andere Städte dienen soll, wie Felicia Wendel sagte, die das Projekt vonseiten der Stadt betreut.

Im Dezember soll es mit ersten Arbeiten vor Ort losgehen, über den Winter werden die Module im Werk

gefertigt, im Frühjahr aufgestellt und mit einer Holzverschalung versehen. Vorgesehen sind zudem 32 Fahrradstellplätze, die nötigen zwölf Autoparkplätze werden auf dem Nachbargrundstück angelegt, sodass möglichst viel Freifläche – unter anderem für Spielplatz und Bobbycar-Bahn – erhalten bleibt. Auf den Dächern können PV-Anlagen entstehen, denkbar sind zudem Hochbeete und eine Dachterrasse.

Baufälliger Steg soll erneuert werden

Im Zuge der Baumaßnahme soll auch der Johann-Weiß-Steg versetzt werden: Laut Baureferent Johannes Doll ist der alte Steg baufällig, der neue soll etwas stromabwärts entstehen, sodass man künftig geradewegs von der Karlsbader Straße über die kleine Isar gehen und radeln kann – wodurch laut Doll ein „heikler Knotenpunkt“ entschärft werden soll.